



ananse e.v.
jahresbericht
2016

98 %

der Kinder mit Behinderung gehen nicht zur Schule.

Die weltweite Analphabetismusrate für Männer mit einer Behinderung liegt bei **97 %**

99 %

der Frauen mit einer Behinderung können nicht lesen und schreiben.

Nur 2 %

der Menschen mit Behinderung haben Zugang zu medizinischer Grundversorgung.

20 %

der ärmsten Menschen haben eine Behinderung.

Nur 3 %

der Menschen mit Behinderung, die in Entwicklungsländern leben, profitieren von Initiativen der Entwicklungszusammenarbeit.

In Entwicklungsländern leben

54 %

der Bevölkerung von weniger als einem Euro am Tag.

Öffentlichkeitsarbeit Mano a Mano



Im September 2016 fand bereits zum siebten Mal das Benefizkonzert der Bielefelder Initiative „Mano a Mano“ im vollbesetzten Alarmtheater statt. Schon zum vierten Mal kommt der Erlös dabei den Förderklassen in Ghana zugute. Unterstützt

wurden bereits 11 Förderklassen. Dabei wurden Unterrichtsmaterialien, Werkzeuge und Materialien zur Berufsvorbereitung sowie weitere für die Förderung und Versorgung wichtige Gegenstände angeschafft.

Die Verantwortlichen schätzen die Arbeit von Ananse sehr und luden auch in diesem Jahr zu einer Präsentation im Rahmen des Konzerts ein. Wir zeigten ein kurzes Video, das den Unterricht in einer erst kürzlich mit Materialien ausgestatteten Unit dokumentiert. Ebenfalls wurde eine Idee für ein einkommensschaffendes Projekt in einer der Units vorgestellt, für das der gesammelte Erlös verwendet werden soll.

Bildungschancen

Die Diskussion über die Chancengleichheit bezüglich der Bildung und Ausbildung von Menschen mit einer Behinderung ist auch bei uns nicht neu. Zum Beispiel ist es in vielen Betrieben immer noch die Ausnahme, Menschen mit einer Behinderung einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Über die Situation und Bildungschancen von Menschen mit einer Behinderung weltweit veröffentlichten Organisationen der Vereinten Nationen in der jüngeren Vergangenheit diese Zahlen.

(Quellen: UNDP, Weltbank, Internationale Arbeitsorganisation, UNESCO, UNICEF)

In diesem Spektrum bewegt sich auch die Arbeit unserer Projektpartner. Es zeigt uns deutlich, wie drängend die Frage nach Chancengleichheit weltweit zu stellen ist.

(Rüdiger Gailing)

Die Veranstaltung war erneut ein voller Erfolg. Jung und alt, Familien und Freunde kamen zusammen, um ihre musikalischen und artistischen Talente darzubieten. So entstand eine abwechslungsreich moderierte, bunte und mitreißende Show, bei der es spätestens bei der letzten Band keinen mehr auf den Sitzen hielt. Ergänzt wurde das Programm durch ein Buffet, das keine Wünsche offen ließ, sowie einen kleinen Verkaufsstand mit selbst gestalteten Postkarten und Magneten, dessen Erlös ebenfalls Ananse zu Gute kam.

Am Ende der Veranstaltung wurden Ananse 1.300 Euro überreicht! Unser Dank gilt allen Künstlern sowie den Organisatoren für einen unvergesslichen Abend.

(Ina Venneklas)

Sponsorenlauf an der Eichendorffschule



An der Eichendorffschule, einer Grundschule in Bielefeld, rannten im Juni die Schülerinnen und Schüler viele Runden für einen Spendenlauf. Sie waren so motiviert und wurden so eifrig von den spendenden Eltern und Großeltern unterstützt, dass insgesamt 5.000 € zusammen kamen. Für die eine Hälfte des Betrags können die Schüler im kommenden Jahr ihre Zirkus-Projektwoche starten. Die andere Hälfte wurde im Rahmen einer Schülervollversammlung feierlich an Ananse übergeben. Mit den 2.500 € werden die Förderklassen unterstützt. Im Rahmen der Versammlung wurde auch ein Film über die Arbeit in den Förderklassen gezeigt. Da die Schule dauerhaft Projekte von Ananse unterstützen möchte, freut sie sich auf weitere Berichte.

(Rüdiger Gailing)

Spendenaktion der Albatrosschüler



Schülerinnen und Schüler der Klassen OS 4 der Albatros - Schule Bielefeld hatten im Juni diesen Jahres eine besonders gute Idee, wie sie die Arbeit von Ananse unterstützen könnten. Sie stellten Schokocrossies her - mit weißer oder dunkler Schokolade - und verkauften diese dann an das Kollegium und die Schülerschaft. Einige Schülerinnen und Schüler spendeten auch noch Teile ihres Taschengeldes. Zum Schluss kamen 167,95 € zusammen, ein Betrag, auf den die Klasse zu Recht stolz sein kann.

Herzlichen Dank!

(Rüdiger Gailing)

Ananse e.v. Jahresbericht 2016

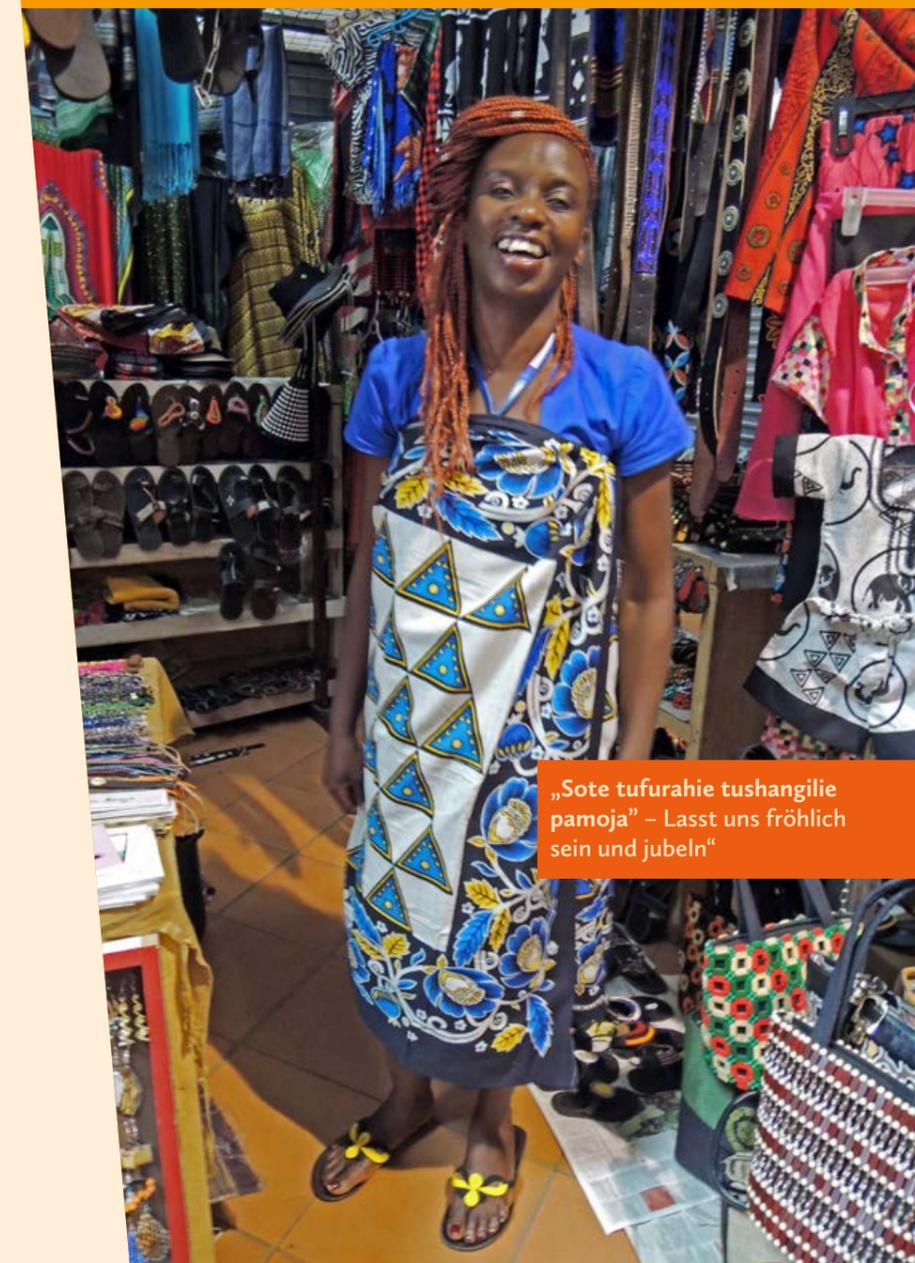
Liebe Freunde,

wir blicken wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Dank Eurer vielfältigen Unterstützung konnten wir wieder viele große und kleine Projekte umsetzen. Neben vielen Einzelspenden nahmen einige wieder ein Fest zum Anlass, um statt Geschenken um Spenden für Ananse zu bitten. Andere organisierten Spendenaktionen, von denen im Jahresbericht auch zu lesen ist. Euch allen ein ganz herzliches Dankeschön!

Dieses Jahr war geprägt durch unsere Projektreise nach Kenia im April, auf der wir uns, ganz im Sinne von Ananse, weiter vernetzen konnten. Gemeinsam mit kenianischen Frauen entstand dabei die Idee unseres diesjährigen Kalenders: Kangas in Kenia.

Der Kalender kann wie jedes Jahr gegen eine Spende von mindestens 10 Euro erworben werden.

Vielen Dank!



„Sote tufurahie tushangilie pamoja“ – Lasst uns fröhlich sein und jubeln“

GHANA

CLED



In Ghana erhalten Kinder mit Lernschwierigkeiten bisher keine spezifische Förderung in den Schulen. Häufig bleiben diese Kinder ohne Schulabschluss. Sie haben kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt und sind perspektivlos.

CLED (Campaign for children with learning disabilities) ist eine Nichtregierungsorganisation mit dem Ziel, sich für die Betroffenen einzusetzen. Die Kinder sollen zusätzliche Förderangebote in den Schulen erhalten und Unterstützung bekommen. CLED entwickelte ein Fortbildungskonzept für Pädagogen und Mitarbeiter des Schulamts im Distrikt Kasoa (Central Region). In Kooperation mit der Universität Winneba konnten zwei Schulungswochenenden für insgesamt über 200 Teilnehmer durchgeführt werden. Die Pädagogen lernten Grundlagen zum Diagnostizieren von Lernschwierigkeiten und erhielten Praxistipps für spezifische Förderangebote. Darüber hinaus wurde ein Handbuch zur Aufklärung über Lernschwierigkeiten für Eltern und Lehrer erstellt.

Für das kommende Jahr 2017 hat CLED weitere Schulungen für Pädagogen und Mitarbeiter des Schulamts geplant. Ebenso sollen Fortbildungen an den Schulen vor Ort durchgeführt sowie ein Handbuch zur Lese- und Sprachförderung entwickelt werden. Diese ghanaische NGO ist einer der jüngsten Projektpartner und wird von Ananse seit diesem Jahr gefördert. Aufgrund der positiven Zusammenarbeit und der erfolgreichen Umsetzung hat der Vorstand beschlossen, die Zielvorhaben von CLED weiter zu unterstützen. Für die Förderung der Projektmaßnahmen (Gesamtkosten 3.500 €) werden noch dringend Spenden benötigt.

(Peter Schlink)

LoszuGhana (Kumasi)



LoszuGhana ist eine Nichtregierungsorganisation, die in der Nähe der Millionenstadt Kumasi tätig ist und sich für benachteiligte Kinder einsetzt. Sie gründete ein Wohndorf in dem Straßenkinder, die keine Familie haben, ein neues Zuhause finden können. Mittlerweile leben 12 Kinder gemeinsam mit ihren Pflegemüttern in separaten Wohnhäusern.

Die fünf Pflegemütter und der Leiter des Wohndorfs, Mr. Bethel, setzen sich sehr für das familiäre Gemeinschaftsgefühl ein. Sie planen Aktionen für die Kinder und beziehen sie in alltägliche Abläufe, wie den Anbau von Lebensmitteln, mit ein. Durch Spendengelder konnten in diesem Jahr die Wohnhäuser besser möbliert werden. Es wurden Regale, Tische, Ventilatoren und Schuhschränke angeschafft. Die Kinder waren vor allem von den Spiegeln begeistert und hatten viel Spaß beim Betrachten und Spielen mit ihren Spiegelbildern.

Für das kommende Jahr 2017 sind unter anderem weitere Schulungen für die Pflegemütter, die Einrichtung eines Krankenzimmers sowie eine Verbesserung des Kinderspielplatzes geplant.

Als einkommensschaffende Maßnahme und für die Versorgung der Pflegefamilien wird in dem Projekt Gemüse, wie Mais und Maniok angebaut. Der Anbau wird stetig ausgebaut und ist ertragreich. Dennoch war das Projekt in diesem Jahr aufgrund landesweiter Ernteausfälle und der gestiegenen Lebensmittelpreise auf Sponsorengelder zur Anschaffung von Lebensmitteln angewiesen.

In der ländlichen Region gibt es keine staatliche Schule. Daher hat LoszuGhana im benachbarten Dorf Old Adwampong eine Grundschule errichtet. Die Kinder des Wohndorfs und 109 weitere Kinder aus den umliegenden Dörfern besuchen diese Schule. Die Schüler werden von acht Pädagogen vom Kindergarten bis zur vierten Klasse unterrichtet. Neben vielfältigen Bildungsangeboten erhalten die Kinder hier täglich ein warmes Mittag-

essen. Im September konnte der Bau einer Bibliothek mit Computerarbeitsplätzen abgeschlossen werden. Der Strom wird über Solarenergie vom Dach der Schule bezogen.



Nach wie vor ist der Bedarf an schulischer Bildung vor Ort so groß, dass bereits eine Vergrößerung der Schule geplant ist. Dafür muss Land gekauft werden, um weitere Klassenräume einzurichten und die Schule mit einem Spielplatz sowie einem Fußballfeld auszustatten.

(Peter Schlink)

Hand in Hand



Das Projekt Hand in Hand in Nkoranza gibt uns durch jährlich zwei Newsletter (für Ananse übersetzt von Gerda Wagner und verschickt von Esther Schmitz und Corinna Helke) einen vertieften Einblick in die Situation vor Ort:

Inge Maters, eine Physiotherapeutin aus den Niederlanden, konnte das Projekt in diesem Jahr wieder für zwei Monate unterstützen, nachdem sie bereits im vergangenen Jahr der Behandlungspraxis vor Ort neue Impulse gegeben hatte. Diesmal brachte sie ihre Kollegin mit. Für Kinder mit einer körperlichen Behinderung konnten individuelle Programme gestartet werden. Die motorischen Übungen sind in den Tagesablauf eingebunden und werden von den Kindern mit Unterstützung der Betreuer mit Begeisterung umgesetzt.

Die im vergangenen Jahr begonnene Außendienstarbeit im Distrikt Nkoranza wurde in diesem Jahr mit Nachdruck fortgesetzt. Zwei Fachkräfte reisen regelmäßig in Dörfer des Distrikts. Dort werden

Gruppen von Eltern behinderter Kinder gegründet, damit diese sich gegenseitig unterstützen können und zum Beispiel die Tagesbetreuung ihrer Kinder organisieren. Die medizinische Versorgung von Kindern mit Epilepsie wird vor Ort sichergestellt. Ferner können die beiden Mitarbeiter junge Erwachsene mit einer Behinderung und ihr Umfeld dahingehend beraten und unterstützen, dass diese in ihrem Dorf einer einfachen Beschäftigung (zum Beispiel dem Hüten von Ziegen) nachgehen können.

Ananse möchte im kommenden Jahr den Ausbau dieser ambulanten Beratungsarbeit im Nkoranza Distrikt finanziell unterstützen.

Im Jahr 2017 feiert das Wohndorf Hand in Hand sein 25jähriges Bestehen! Dieses Projekt begann 1992 ganz klein und bietet mittlerweile 100 Kindern und jungen Erwachsenen mit einer geistigen Behinderung eine Lebensperspektive. Fast 40 Mitarbeiter arbeiten mittlerweile täglich vor Ort. Ähnlich wie in kleinen Pflegefamilien kümmert sich je ein Betreuer um ein bis drei Kinder. Wir von Ananse sind sehr froh, durch die regelmäßige Unterstützung unserer Patinnen und Paten ein Teil dieses so lebendigen Projekts zu sein.

(Rüdiger Gailing)

Förderklassen



Die Ausstattung von vier weiteren Förderklassen mit Unterrichtsmaterialien und anderen nötigen Ausrüstungsgegenständen konnte in diesem Jahr durchgeführt und abgeschlossen werden. Clement Ntim und Belinda Bukari als Koordinatoren der Förderklassen und als ausführende Partner der Projektaktivitäten wählten diesmal zwei Schulen in der Volta-Region, eine in der Western Region und eine in der Eastern Region aus. Die Auslieferung der Materialien war aufgrund der größeren Entfernungen diesmal komplizierter und mit entsprechenden Kosten verbunden. Nunmehr sind 11 der 25 Förderklassen im Land einmalig mit Materialien ausgestattet. Die Rückmeldung der Klassen ist

durchweg positiv, denn durch die Ausstattung mit Materialien ergeben sich für die speziell ausgebildeten Lehrkräfte endlich mehr Möglichkeiten, differenzierte Förderangebote zu machen.

Sobald wir finanziell in der Lage sind, weitere vier Klassen auszustatten, möchten wir dies gemeinsam mit den Partnern in Ghana angehen.

Zwei weitere Vorhaben für die Förderklassen werden von Ananse unterstützt:

- Eine Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer: Hierbei sollen zum einen Möglichkeiten des Einsatzes der Materialien ausgetauscht werden (im Sinne eines „best practice“-Ansatzes), zum anderen gilt es die berufliche Förderung von jungen Erwachsenen mit einer geistigen Behinderung voranzutreiben. Denn die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Zielgruppe ist in ganz Ghana ein großes Problem.

- In Effiduase soll bei der Förderklasse eine Werkstatt zum Textilfärben eingerichtet werden. Dort werden die Schülerinnen und Schüler Batikstoffe färben. Diese werden dann in der Förderklasse Cape Coast zu Taschen weiterverarbeitet und dann verkauft. Mit den Einnahmen wird Schülerinnen und Schülern mit einer Körperbehinderung der Schulweg ermöglicht, d.h. ihre Taxikosten werden ganz oder teilweise übernommen, so dass sie demnächst auch die Förderklasse besuchen können.

Die Kosten für das Projekt liegen bei ungefähr 4.000 €. Die Initiative Mano a Mano hat uns dazu aus ihren Konzerteinnahmen 1.300 € zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür!

(Rüdiger Gailing)

Ausbildungszentrum Wenchi

Ananse unterstützt auch weiterhin das Ausbildungszentrum in Wenchi in den Bereichen Organisation und Infrastruktur. Größte Herausforderung ist es, die politischen Verantwortlichen in Ghana davon zu überzeugen, dauerhaft Lehrkräfte in das Projekt zu entsenden sowie die tägliche Versorgung der körperbehinderten Auszubildenden mit Essen zu übernehmen. Es gibt seit kurzem Anzeichen dafür, dass dies auch gelingen kann. Erst dann

wäre der Weg frei für die dringend benötigte Erweiterung des Projekts.

Aktuell erhalten 12 Jugendliche mit einer Behinderung eine Ausbildung in den unterschiedlichen Werkstätten von „Youth City“ (so nennt sich das Projekt).

Mehrere Projektanfragen aus Wenchi gingen in jüngster Zeit bei uns ein, so zum Beispiel die Erstausrüstung einer Abteilung für orthopädische Schuhmacherei. Wir sind wie bisher im Kontakt mit dem Ghana e.V., einer kleinen Organisation aus Niedersachsen, die dieses Projekt ebenfalls dauerhaft unterstützt.

(Rüdiger Gailing)

FINANZBERICHT Ausgaben und Einnahmen in €

Kassenstand Januar 2016	39.600
Einnahmen	67.126
davon Spenden	27610
davon BMZ-Zuschüsse	39.516
—	—
Ausgaben	67.666
davon See Africa	8.988
davon LoszuGhana	8.220
davon Rural Youth	640
davon Mitoto	48.718
Verschiedene Kosten	1.100
Kontostand Okt. 2016	39.060

Für das Kalenderjahr 2016 werden noch Ausgaben für folgende Projekte getätigt:

- Ausbildungszentrum Wenchi (700 €)
- CLED (4.000 €)
- Hand in Hand outreach (5.000 €)
- Förderklassen (8.000 €)

SPENDENKONTO

Sparkasse Dortmund
IBAN DE 8844 0501 9902 1101 2439
BIC DORTDE33

Ananse e.V.
Support of People with special needs

KENIA

Im März 2016 reisten Ina Venneklas und Susanne Holm mit Sohn Malte Holm für zwei Wochen nach Kenia. Zusammen mit unserem Projektpartner Mike Ng'eno von Salus Oculi Kenya besuchten wir verschiedene Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen und entwickelten gemeinsam neue Projektideen. Des Weiteren wurde ein Förderzentrum in einer großen Zeremonie eröffnet und wir hatten die Gelegenheit, mit vielen Betroffenen und ihren Familien zu sprechen. So konnte es wieder zu einem echten Austausch kommen – eine Bereicherung für alle Beteiligten!

African Braille Center und Kenyan Society for the Blind



Es gibt in Kenia einige Organisationen, die sich um Bildung und Rehabilitation von blinden und sehbehinderten Menschen kümmern. Das African Braille Center (ABC) ist technisch und fachlich hervorragend ausgestattet. ABC übersetzt Schulbücher in Punkschrift, erstellt tastbare Abbildungen, Hörbücher für Blinde u.a. Über das ABC beziehen wir auch die Ausstattung für unsere Ananse-Projekte. Gleich nebenan ist die Kenyan Society for the Blind (KSB). Diese kenianische NGO arbeitet eng mit dem Bildungsministerium zusammen um Standards und Ausstattung zu vereinbaren. Mitarbeiter von KSB bereisen Schulen, an denen blinde und sehbehinderte Kinder unterrichtet werden. Wir erhielten vor Ort eine interessante Führung durch die Mitarbeiter. In unserer Diskussion stellte sich heraus, dass ein großes Problem in der Verwaltung der Hilfsmittel besteht. Es wird nicht zentral registriert, wo welches Hilfsmittel ausgegeben wird. Eine Vernetzung aller Organisationen ist dringend erwünscht und so überlegten wir Strategien, wie dieses erreicht werden könnte. Erste Schritte sollen in einem Treffen aller Organisationen in Nairobi besprochen werden.

Ausbildungs- und Rehabilitationszentrum in Kapkesosio



Ein Besuch auf unserer Reise galt dem Förderzentrum in Kapkesosio, das bereits 2013 eingeweiht wurde. Es freute uns sehr alte Bekannte zu treffen, die uns herzlich empfingen und uns durch ihr Projekt führten. Die Gebäude sind in einem hervorragenden Zustand, zur besseren Orientierung für die sehbehinderten Kinder wurden befestigte Wege angelegt. Die Hilfsmittel sind gut gewartet und einige neue Materialien wurden angeschafft. Die Schüler demonstrierten uns, wie sie mit den Hilfsmitteln selbstständig umgehen. Durch Elterninitiative wurde noch eine weitere Kuh angeschafft. Die ganze Community ist sehr stolz auf dieses Projekt.



Anlässlich unseres Besuchs waren auch die Schulleiter anderer Grund- und Sekundarschulen der Umgebung gekommen, die blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler unterrichten. Die Abteilung „special need“ der University of Kabianga war vertreten, die Lehrerinnen und Lehrer in Förderpädagogik ausbildet. Auch Bedienstete des Schulamtes sowie blinde und sehbehinderte Erwachsene waren gekommen. In ganz großer Runde saßen wir mit Experten zur Bildung für Blinde und Sehbehinderte an einem Tisch – zum ersten Mal! Es war großartig und höchst produktiv. Zunächst ging es darum, ein vollständiges Bild davon zu bekommen, welche Schwerpunkte der Hilfe die Institutionen in der Region setzen. Dabei zeigte sich, dass es für blinde und seh-

behinderte Menschen schon gute schulische Bildungsmöglichkeiten gibt. Auch die Möglichkeit zu studieren ist gegeben. Allerdings fehlen Angebote zur handwerklichen Ausbildung und Rehabilitation von



blinden und sehbehinderten Jugendlichen und Erwachsenen. Bei der Diskussion nahmen Ananse und Salus Oculi eine moderierende Rolle ein. Aus der anwesenden Gruppe bildete sich ein Team, das sich nun regelmäßig trifft, um ein Konzept für ein Ausbildungszentrum zu schreiben.

So konnte Ananse ganz im Sinne der Vernetzung arbeiten.

Eröffnung des Förderzentrums Mitoto



Endlich war es soweit: An der Mitoto Primary School konnte Ananse mit finanzieller Unterstützung des BMZ eine integrative Unit für blinde und sehbehinderte Schüler einweihen. Zu diesem Anlass hatten sich alle Lehrer, Schüler und Eltern sowie Vertreter des Schulministeriums versammelt. Alle, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, stellten sich vor und pflanzten einen Baum auf dem Gelände. Die Zeremonie wurde mit Tänzen und Gesang begleitet. Susanne durfte stellvertretend für Ananse das Band zum Gebäude zerschneiden und leitete damit die Führung durch die beiden neuen Gebäude ein. Das erste Gebäude bildet mit zwei Klassenräumen, einem Büro und einem Lagerraum für die Lernmaterialien das Förderzentrum. Die Schülerinnen führten uns stolz durch das zweite Gebäude, einen für 24 Mädchen ausgerich-



teten Schlafsaal, der mit gemütlichen Schlafnischen, kleinen Holzschränken und neuen Duschen und Toiletten sehr einladend wirkte. Auch den im Vorfeld angeschafften Kühen statteten wir einen Besuch ab und stellten fest, dass sich der Verkauf der Milch als gute Einkommensquelle erweist.

Hausbesuche



Durch das Engagement der Lehrkräfte vor Ort erhielten wir auch in diesem Jahr die Möglichkeit, zwei Schüler zu Hause zu besuchen. Bei den Familien angekommen wurden wir sehr herzlich empfangen. Nicht nur die Eltern der Schüler setzten sich mit uns bei einer Tasse Tee zusammen, sondern die ganze Großfamilie war gekommen, um uns als Gäste willkommen zu heißen. Wir sprachen über die Herausforderungen, die Familien mit sehbeeinträchtigten Kindern bewältigen müssen. Dabei erzählten die Eltern vor allem von der Erleichterung, über die Beeinträchtigung ihres Kindes aufgeklärt zu werden und konkrete Unterstützung zu erhalten. Meistens wissen Eltern gar nicht, dass ihre Kinder das Recht und die Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen. Besonders schätzten sie die Schule mit Förderzentrum als Ort des Austauschs mit anderen Betroffenen.

Es blieb auch Zeit, um uns gegenseitig Fragen über Land und Leute zu stellen. Die klimatischen Unterschiede und daraus resultierenden landwirtschaftlichen Bedingungen zwischen Deutschland und Kenia gaben immer wieder Anlass für Gespräche. Wir berichteten uns gegensei-



tig vom Stellenwert der Familie und des Staates im Hinblick auf Sozialversorgung und verglichen die ganz verschiedenen Rollen von Männern, Frauen und Kindern. Die Gesprächsatmosphäre war dabei von Interesse aneinander und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

(Susanne Holm und Ina Venneklas)

See Africa

Im Berichtszeitraum vom Herbst 2015 bis heute hat der Ausbildungsfonds See Africa seine Tätigkeit kontinuierlich fortgesetzt zugunsten von rund 50 sehbehinderten Kindern und Jugendlichen in Kenia. Wie alljährlich konnten wir einige neue bedürftige Kinder in das Förderprogramm aufnehmen, andere haben ihre Schul- oder Berufsausbildung beendet und sind aus dem Programm ausgeschieden.

Mike N'geno von Salus Oculi Kenya, der unser Projekt von Nairobi aus im ganzen Land umsichtig realisiert, berichtete kürzlich von jahrelang unterstützten jungen Menschen, die dadurch auf gutem Wege eine berufliche Laufbahn einschlagen konnten. Susanne Holm hat auf ihrer Kenia-Reise einige von ihnen persönlich aufgesucht und ihre Eindrücke wiedergegeben.

So hat (und ich nenne hier nur die Vornamen) Metrine nach Studienabschluss eine Familie gegründet und einen festen Job beim Schulamt erhalten.

- Betty, die noch die Universität besucht, möchte Lehrerin werden. Sie ist dort zur Vize-Sprecherin der Studierenden mit Behinderung gewählt worden.

- Riziki ist mit Unterstützung von See Africa Lehrerin geworden, sie ist fest im Schuldienst eingestellt, hat geheiratet und inzwischen drei Kinder.

- Auch Helen hat einen festen Job. Sie ist beim Amt für Soziales angestellt, ist

ebenfalls verheiratet und hat ihr erstes Kind bekommen.

- Bernhard, der Internationale Beziehungen studiert hat, ist jetzt examiniert und auf Stellensuche.

Diese kleine Auflistung von sehbehinderten Studierenden mag darstellen, welche Bedeutung die Unterstützung unserer Schützlinge für den gesamten Lebensweg der Betroffenen darstellt. Deshalb sind wir den Spendern, die uns oft über viele Jahre finanzielle Beiträge zukommen lassen, sehr dankbar. Neben Patenschaften, die einem einzelnen Kind dienen, fließen uns dankenswerterweise auch Kollekten von Kirchengemeinden zu. Auch der Erlös des Caterings einer Fohlenschau war für See Africa bestimmt.

Auch diesmal haben wir, wie schon seit zehn Jahren, einen musikalischen Abend für unsere Freunde und Unterstützer in Kassel veranstaltet. Es ist inzwischen ein guter Brauch, diejenigen, die uns schon lange verbunden sind, zu einem Abend des Wiedersehens und des informativen Gesprächs einzuladen. Seit einigen Jahren ist diese Veranstaltung öffentlich und kostenlos. Wir werben in der Ortspresse und mit Plakaten regelmäßig neue Interessierte für die Anliegen See Africas. Nicht selten ergeben sich daraus weitere Förderer.

In diesem Jahr spielte nun schon zum dritten Mal die Bluesband „Chicago Line“, die sich einer großen Fangemeinde erfreut – und sie schenken uns diesen Auftritt! An drei Ständen wurde ausgesuchter Schmuck auch andere kunstgewerbliche Arbeiten aus Ghana, Kenia und Südafrika verkauft. Alle Erlöse kamen den Hilfsprojekten zugute.

(Uwe Reher)



SI UBANI SI UVUMBA NI BAHATI ILIYONIKUMBA

“Es ist einfach nur Glück, nicht Medizin oder Hexerei.”

Echter Kulturenaustausch!

Auf unserer Reise durch Kenia kamen wir mit verschiedenen Menschen über die Bedeutung der Kangas in der kenianischen Kultur ins Gespräch: Ein Kanga, das ist ein bunt bedrucktes Baumwolltuch, das in Ostafrika, besonders in Kenia und Tansania, ein beliebtes Kleidungsstück für Frauen darstellt. Obwohl das rechteckige Tuch immer den gleichen Zuschnitt hat, gibt es vielfältige Möglichkeiten, es zu falten und zu binden. Kangas sind in Kenia allgegenwärtig: Als Rock um die Hüften gewickelt, als Schulter- oder Kopfschal, Tragetuch für Kinder, Stirnriemen, um schwere Wasserkanister zu tragen oder als Transportbeutel, um die Ernte nach Hause zu bringen.

Das Besondere eines Kangas ist neben dem farbenprächtigen Muster der Spruch, der

auf Swahili aufgedruckt ist. Dieser Spruch ist oft auf Mungu (Gott) bezogen, wie in dem Spruch „Ee Mungu baraka zako ziwe nasi“ (Oh Gott, möge dein Segen mit uns sein). Andere Sprüche sind alte Weisheiten wie „Uishindana na ndovu utaumia“ (Wenn du gegen einen Elefanten kämpfst, wirst du leiden). Manchmal transportiert der Spruch auf dem Kanga auch eine politische Forderung: „Mwanamke mazingira tuantaka, usawa, amani, maendelo“ (Wir Frauen fordern Gleichheit, Frieden und Fortschritt).

Als wir nun Interesse für die Kangas und ihre Sinnsprüche bekundeten, holten die Frauen ihre Kangas herbei und zeigten uns, wie sie zu Knoten sind. Mike und Christine Ng`eno halfen mit, den Spruch ins Englische zu übersetzen. Um uns aber

die Bedeutung klar zu machen, die Situation, in der dieser Spruch anzubringen ist, reichten englische Wörter nicht mehr aus. Mit Händen und Füßen machten wir uns gegenseitig verständlich, begleitet von viel Gelächter!

Wir waren so begeistert, dass wir uns entschieden, die Kangas dieses Jahr zum Thema unseres Kalenders zu machen.

(Susanne Holm)

SPENDENKONTO

Sparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99, Konto 211 012 439

IBAN DE 8844 0501 9902 1101 2439, BIC DORTDE33

Ananse e.V. – Support of People with special needs

Dithfurthstraße 43, 33611 Bielefeld

Eingetragen beim Amtsgericht Bielefeld VR 4403

V.i.S.d.P, Klaus Flemming c/o Ananse e.V.